

FS-287-1

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
890/53

Dr. Georg Franz

München, den 9. September 1952

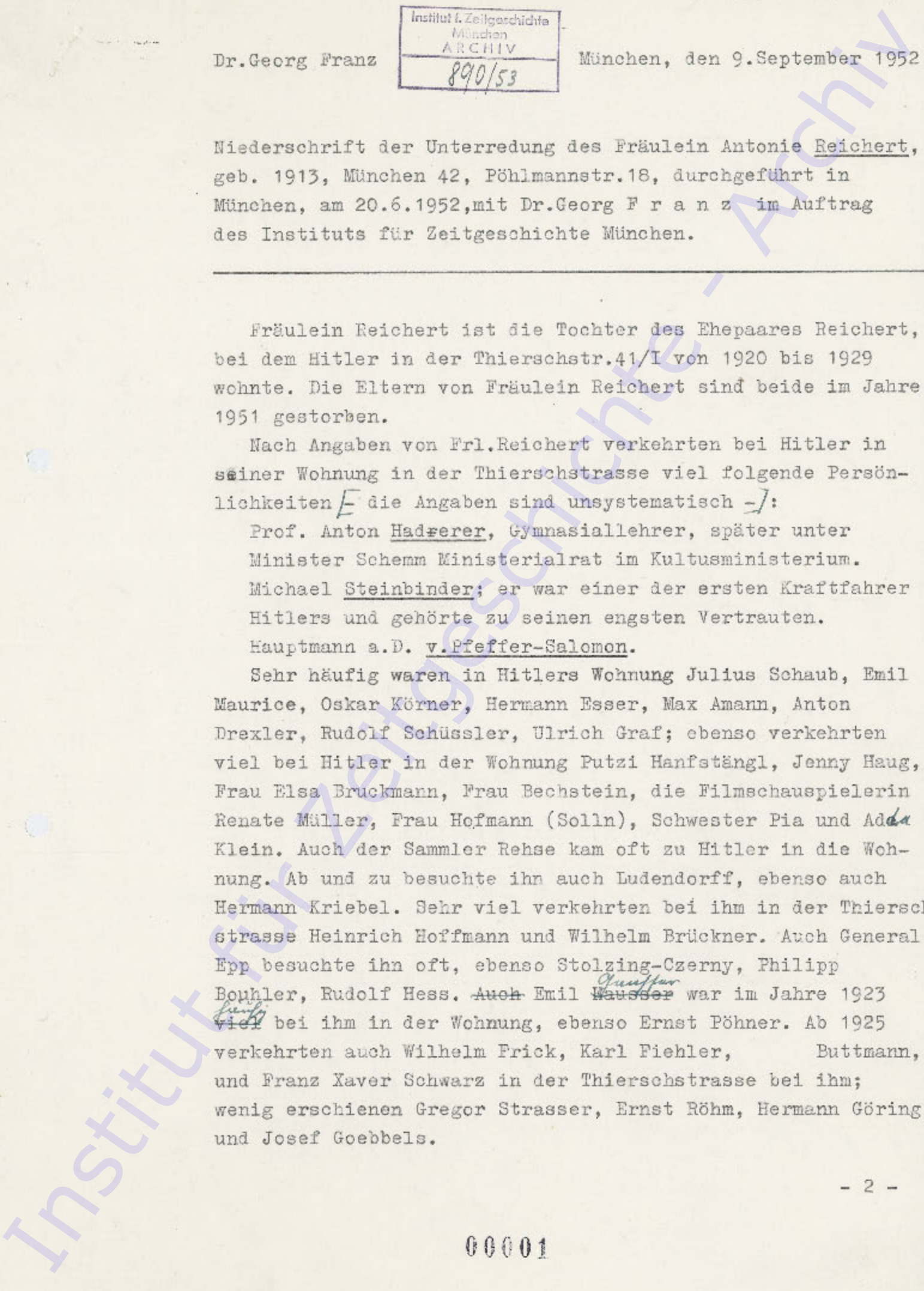
Niederschrift der Unterredung des Fräulein Antonie Reichert, geb. 1913, München 42, Pöhlmannstr.18, durchgeführt in München, am 20.6.1952, mit Dr. Georg Franz im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München.

Fräulein Reichert ist die Tochter des Ehepaares Reichert, bei dem Hitler in der Thierschstr.41/I von 1920 bis 1929 wohnte. Die Eltern von Fräulein Reichert sind beide im Jahre 1951 gestorben.

Nach Angaben von Frl. Reichert verkehrten bei Hitler in seiner Wohnung in der Thierschstrasse viel folgende Persönlichkeiten [die Angaben sind unsystematisch -]:

- Prof. Anton Haderer, Gymnasiallehrer, später unter Minister Schemm Ministerialrat im Kultusministerium.
- Michael Steinbinder; er war einer der ersten Kraftfahrer Hitlers und gehörte zu seinen engsten Vertrauten.
- Hauptmann a.D. v. Pfeffer-Salomon.

Sehr häufig waren in Hitlers Wohnung Julius Schaub, Emil Maurice, Oskar Körner, Hermann Esser, Max Amann, Anton Drexler, Rudolf Schüssler, Ulrich Graf; ebenso verkehrten viel bei Hitler in der Wohnung Putzi Hanfstängl, Jenny Haug, Frau Elsa Bruckmann, Frau Bechstein, die Filmschauspielerin Renate Müller, Frau Hofmann (Solln), Schwester Pia und Adda Klein. Auch der Sammler Rehse kam oft zu Hitler in die Wohnung. Ab und zu besuchte ihn auch Ludendorff, ebenso auch Hermann Kriebel. Sehr viel verkehrten bei ihm in der Thierschstrasse Heinrich Hoffmann und Wilhelm Brückner. Auch General Epp besuchte ihn oft, ebenso Stolzinger-Czerny, Philipp Böhler, Rudolf Hess. Auch Emil ^{Grauffner} ~~Haussner~~ war im Jahre 1923 viel bei ihm in der Wohnung, ebenso Ernst Pöhner. Ab 1925 verkehrten auch Wilhelm Frick, Karl Fiehler, Buttman, und Franz Xaver Schwarz in der Thierschstrasse bei ihm; wenig erschienen Gregor Strasser, Ernst Röhm, Hermann Göring und Josef Goebbels.



Von den Sekretärinnen kann sich Frl.Reichert an folgende Namen erinnern: Grete Marquardt, Frl. Thim; von den Sekretären die beiden Lauböck-Söhne.

Hitler wünschte n i c h t , dass die Familie Reichert der Partei beitrat, aus Rücksichtnahme auf seine Wirtsleute. Die Familie Dachs - die Eltern von Frau Reichert, die mit in der Thierschstrasse wohnten - waren nie Parteimitglieder, Reicherts erst ab 1932 und da noch gegen den Willen Hitlers.

Hitler wohnte bei Reicherts seit Mai 1920. Das Zimmer wurde ihm durch das Wohnungsamt zugewiesen. Nach seiner Rückkehr aus Landsberg belegte er ein zweites Zimmer als Büro, das aber kleiner war (lang und schmal). Die Büromöbel bekam er zu Weihnachten 1924 geschenkt. Hitler hatte viele Bücher und auch einen Grammophon, er hatte viele Richard-Wagner-Platten, aber auch Schnadahüpfln. Unter den Büchern waren, soweit sich Frl.Reichert erinnern konnte, die Werke Richard Wagners, von Suchenwirth und sehr viel Architektur-Literatur. Ferner Werke von Goethe und Schiller, Romane von Heer und Ganghofer, natürlich auch Parteiliteratur; dann auch Literatur über Hexenprozesse und den Pfaffenspiegel von Corvin.

Hitler zeichnete und malte viel und besuchte häufig Opern, besonders von Richard Wagner. Frau Winifred Wagner besuchte in öfter in der Thierschstrasse.-Zum Essen ging Hitler anfangs in das Café Viktoria; später kochte für ihn Frau Reichert. Seine Wünsche im Essen: es sollte nur mit Öl gekocht werden; er bevorzugte Teigwaren und Pudding, ass fast kein Fleisch, viele Mehlspeisen, Mus, Aufläufe, Apfelstrudel, ferner viel Gemüse, viele Eierspeisen. Er trank keinen Alkohol und rauchte nicht. Gegen den Durst trank er viel Zitronenwasser, das er sich literweise einverleibte.

Zu seinen Lebensgewohnheiten gehörte es bereits in der Frühzeit, nachts zu arbeiten und sehr spät ~~zum~~ schlafen zu gehen. Er schlief viel bei Tage. Das Telefon Nr.24781 lief auf den Namen Dachs. Hitlers Deckname war Wolf. Diesen Namen nahm auch seine Schwester Paula an, die als Rotkreuzschwester in Wien tätig war.-Seine Wohnung bezahlte Hitler immer pünktlich.-Frühzeitig hatte er einen Schäferhund.

Es ist eine glatte Verleumdung, dass Hitler Kinder hatte. Ebenso ist es eine Verleumdung, dass er impotent gewesen sei. Hitlers Geschlechtsleben war völlig normal.

Angela Raubal stand zwischen zwei Männern, Emil Maurice und noch einen anderen, an dessen Namen sich Frl. Reichert nicht mehr entsinnen konnte. Maurice hat das Mädchen angeblich öfter geschlagen (?!). Angela hatte auch eine Schwester namens Frieda und einen Bruder namens Leo, der bei Stalingrad gefallen ist.

Am Telefon liess sich Hitler oft verleugnen. Er legte Frau Reichert Zettel in die Küche, u.a. mit folgendem Text: "Bitte mich unter keinen Umständen zu wecken, bin für jedermann fort." Er liess auch, wenn er schlief, oft das Telefon aushängen.

Zu seinen Wirtsleuten hatte Hitler uneingeschränktes Vertrauen. Er zählte als Familienmitglied. Nie sperrte er seine Räume ab. Reicherts konnten jederzeit sein Grammophon und seine Bücher in seiner Abwesenheit benutzen.

Menschlich kann nur Gutes über ihn gesagt werden, nichts Nachteiliges, dies hob Frl. Reichert hervor.

In die Kirche ging er nie. Für die Orgel von St. Anna aber stiftete er 50 Rentenmark (etwa 1925/26).

Hitler trug dunkle Anzüge, hellen Trenchcoat und hellen Hut, sowie eine Nilpferdpeitsche mit Silberknauf und Schlinge. Das erste Auto das er hatte, war ein gebrauchter Wagen, ab 1923 hatte er zwei Mercedes-Wagen.

Hitler am Telefon zu verleugnen war oft schwierig, weil er laut und hitzig redete. -Er zeigte sich gegenüber Reicherts dankbar bis zum Schluss. Zu Weihnachten schickte er immer Geschenke. Die Miete bezahlte er der Familie Reichert bis 1945. Am 5. Oktober 1929 zog er mit Reicherts zum Prinzregentenplatz. Geli Raubal wohnte am Prinzregentenplatz bei Reicherts. Franz Xaver Schwarz war mit dabei, als Geli tot aufgefunden wurde.

Hitler hielt viel auf körperliche Reinlichkeit. Wenn er von der Versammlung kam, wusch er sich warm ab, da er meist in Schweiss gebadet war. Die alte Frau Dachs blieb meistens spät abends auf, um ihn dann zu bedienen. Die Wäsche gab er

zum Waschen aus. Das Verhältnis zwischen Hitler und seinen Wirtsleuten war immer herzlich und einträchtig. Es gab nie eine Differenz zwischen Hitler und der Familie Reichert.

Heiraten könne er nicht, sagte er, denn es sei unmöglich, zwei Herren zu dienen, entweder Politik oder Familie.

Hitler erzählte viel von seinen Kriegserlebnissen, auch dass er eine Zeitlang auf einem Bauernhof lebte, wo er seine Augenkrankheit (Gasvergiftung) ausheilte. Hitler war fast nie krank. Als er einmal Fieber hatte, sperrte er sich ins Zimmer und trank einen Waschkrug voll Wasser aus. Die Türe öffnete er erst, als Frau Reichert ihm drohte, sie werde durch die Polizei zwangsweise öffnen lassen, wenn er nicht aufmache.

Hitler erzählte, er sei in seiner früheren Wohnung aus politischen Gründen belästigt worden; es wurden ihm die Fensterscheiben eingeworfen. Er wohnte im Erdgeschoss (privat). Daraufhin ging er zum Wohnungsamt, um ein Zimmer zu suchen und kam so zu Reicherts. Miete und Telefon bezahlte er immer voraus.

Opavny Franz

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Dubletten 78-287-5

(Durchschriften)

4 Bl.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
890/53

Dr. Georg Franz

München, den 9. September 1952

Niederschrift der Unterredung des Fräulein Antonie Reichert, geb. 1913, München 42, Pöhlmannstr. 18, durchgeführt in München, am 20.6.1952, mit Dr. Georg Franz im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München.

Fräulein Reichert ist die Tochter des Ehepaares Reichert, bei dem Hitler in der Thierschstr. 41/I von 1920 bis 1929 wohnte. Die Eltern von Fräulein Reichert sind beide im Jahre 1951 gestorben.

Nach Angaben von Fräulein Reichert verkehrten bei Hitler in seiner Wohnung in der Thierschstrasse viel folgende Persönlichkeiten [- die Angaben sind unsystematisch -]:

Prof. Anton Hadwiger, Gymnasiallehrer, später unter Minister Schemm Ministerialrat im Kultusministerium.

Michael Steinbinder; er war einer der ersten Kraftfahrer Hitlers und gehörte zu seinen engsten Vertrauten.

Hauptmann a.D. v. Pfeffer-Salomon.

Sehr häufig waren in Hitlers Wohnung Julius Schaub, Emil Maurice, Oskar Körner, Hermann Esser, Max Amann, Anton Drexler, Rudolf Schüssler, Ulrich Graf; ebenso verkehrten viel bei Hitler in der Wohnung Putzi Hanfstängl, Jenny Haug, Frau Elsa Bruckmann, Frau Bechstein, die Filmschauspielerin Renate Müller, Frau Hofmann (Solln), Schwester Pia und Ada Klein. Auch der Sammler Rehse kam oft zu Hitler in die Wohnung. Ab und zu besuchte ihn auch Ludendorff, ebenso auch Hermann Kriebel. Sehr viel verkehrten bei ihm in der Thierschstrasse Heinrich Hoffmann und Wilhelm Brückner. Auch General Epp besuchte ihn oft, ebenso Stolzinger-Czerny, Philipp Böhler, Rudolf Hess. Auch Emil ^{Hauser} ~~Hauser~~ war im Jahre 1923 ^{in München} bei ihm in der Wohnung, ebenso Ernst Pöhner. Ab 1925 verkehrten auch Wilhelm Frick, Karl Fiehler, Buttmann, und Franz Xaver Schwarz in der Thierschstrasse bei ihm; wenig erschienen Gregor Strasser, Ernst Röhm, Hermann Göring und Josef Goebbels.

Von den Sekretärinnen kann sich Frl. Reichert an folgende Namen erinnern: Grete Marquardt, Frl. Thim; von den Sekretären die beiden Lauböck-Söhne.

Hitler wünschte **n i c h t**, dass die Familie Reichert der Partei beitrat, aus Rücksichtnahme auf seine Wirtsleute. Die Familie Dachs - die Eltern von Frau Reichert, die mit in der Thierschstrasse wohnten - waren nie Parteimitglieder, Reicherts erst ab 1932 und da noch gegen den Willen Hitlers.

Hitler wohnte bei Reicherts seit Mai 1920. Das Zimmer wurde ihm durch das Wohnungsamt zugewiesen. Nach seiner Rückkehr aus Landsberg belegte er ein zweites Zimmer als Büro, das aber kleiner war (lang und schmal). Die Büromöbel bekam er zu Weihnachten 1924 geschenkt. Hitler hatte viele Bücher und auch einen Grammophon, er hatte viele Richard-Wagner-Platten, aber auch Schnadahüpfeln. Unter den Büchern waren, soweit sich Frl. Reichert erinnern konnte, die Werke Richard Wagners, von Suchenwirth und sehr viel Architektur-Literatur. Ferner Werke von Goethe und Schiller, Romane von Heer und Ganghofer, natürlich auch Parteiliteratur; dann auch Literatur über Hexenprozesse und den Pfaffenspiegel von Corvin.

Hitler zeichnete und malte viel und besuchte häufig Opern, besonders von Richard Wagner. Frau Winifred Wagner besuchte in öfter in der Thierschstrasse. Zum Essen ging Hitler anfangs in das Café Viktoria; später kochte für ihn Frau Reichert. Seine Wünsche im Essen: es sollte nur mit Öl gekocht werden; er bevorzugte Teigwaren und Pudding, ass fast kein Fleisch, viele Mehlspeisen, Mus, Aufläufe, Apfelstrudel, ferner viel Gemüse, viele Eierspeisen. Er trank keinen Alkohol und rauchte nicht. Gegen den Durst trank er viel Zitronenwasser, das er sich literweise einverleibte.

Zu seinen Lebensgewohnheiten gehörte es bereits in der Frühzeit, nachts zu arbeiten und sehr spät ~~am~~ schlafen zu gehen. Er schlief viel bei Tage. Das Telefon Nr. 24781 lief auf den Namen Dachs. Hitlers Deckname war Wolf. Diesen Namen nahm auch seine Schwester Paula an, die als Rotkreuzschwester in Wien tätig war. Seine Wohnung bezahlte Hitler immer pünktlich. Frühzeitig hatte er einen Schäferhund.

Es ist eine glatte Verleumdung, dass Hitler Kinder hatte. Ebenso ist es eine Verleumdung, dass er impotent gewesen sei. Hitlers Geschlechtsleben war völlig normal.

Angela Raubal stand zwischen zwei Männern, Emil Maurice und noch einen anderen, an dessen Namen sich Frl. Reichert nicht mehr entsinnen konnte. Maurice hat das Mädchen angeblich öfter geschlagen (?!). Angela hatte auch eine Schwester namens Frieda und einen Bruder namens Leo, der bei Stalingrad gefallen ist.

Am Telefon liess sich Hitler oft verleugnen. Er legte Frau Reichert Zettel in die Küche, u.a. mit folgendem Text: "Bitte mich unter keinen Umständen zu wecken, bin für jedermann fort." Er liess auch, wenn er schlief, oft das Telefon aushängen.

Zu seinen Wirtsleuten hatte Hitler uneingeschränktes Vertrauen. Er zählte als Familienmitglied. Nie sperrte er seine Räume ab. Reicherts konnten jederzeit sein Grammophon und seine Bücher in seiner Abwesenheit benutzen.

Menschlich kann nur Gutes über ihn gesagt werden, nichts Nachteiliges, dies hob Frl. Reichert hervor.

In die Kirche ging er nie. Für die Orgel von St. Anna aber stiftete er 50 Rentenmark (etwa 1925/26).

Hitler trug dunkle Anzüge, hellen Trenchcoat und hellen Hut, sowie eine Nilpferdpeitsche mit Silberknauf und Sohlänge. Das erste Auto das er hatte, war ein gebrauchter Wagen, ab 1923 hatte er zwei Mercedes-Wagen.

Hitler am Telefon zu verleugnen war oft schwierig, weil er laut und hitzig redete. Er zeigte sich gegenüber Reicherts dankbar bis zum Schluss. Zu Weihnachten schickte er immer Geschenke. Die Miete bezahlte er der Familie Reichert bis 1945. Am 5. Oktober 1929 zog er mit Reicherts zum Prinzregentenplatz. Geli Raubal wohnte am Prinzregentenplatz bei Reicherts. Franz Xaver Schwarz war mit dabei, als Geli tot aufgefunden wurde.

Hitler hielt viel auf körperliche Reinlichkeit. Wenn er von der Versammlung kam, wusch er sich warm ab, da er meist in Schweiss gebadet war. Die alte Frau Dachs blieb meistens spät abends auf, um ihn dann zu bedienen. Die Wäsche gab er

zum Waschen aus. Das Verhältnis zwischen Hitler und seinen Wirtsleuten war immer herzlich und einträchtig. Es gab nie eine Differenz zwischen Hitler und der Familie Reichert.

Heiraten könne er nicht, sagte er, denn es sei unmöglich, zwei Herren zu dienen, entweder Politik oder Familie.

Hitler erzählte viel von seinen Kriegserlebnissen, auch dass er eine Zeitlang auf einem Bauernhof lebte, wo er seine Augenkrankheit (Gasvergiftung) ausheilte. Hitler war fast nie krank. Als er einmal Fieber hatte, sperrte er sich ins Zimmer und trank einen Waschkrug voll Wasser aus. Die Türe öffnete er erst, als Frau Reichert ihm drohte, sie werde durch die Polizei zwangsweise öffnen lassen, wenn er nicht aufmache.

Hitler erzählte, er sei in seiner früheren Wohnung aus politischen Gründen belästigt worden; es wurden ihm die Fensterscheiben eingeworfen. Er wohnte im Erdgeschoss (privat). Daraufhin ging er zum Wohnungsamt, um ein Zimmer zu suchen und kam so zu Reicherts. Miete und Telefon bezahlte er immer voraus.

Harry Fung

Institut für Zeitgeschichte